

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Sören“

ersch. 1 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Reklamezeile 1.00 Mk. Sonderbeilagen 5 Mk. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 625.

Donnerstag, 7. Dezember 1916.

70. Jahrgang.

## Mackensens Empfang in Bukarest.

Wieder über 9000 Rumänen gefangen. — Die rumänische Armee flüchtet ostwärts. — Günstige Kämpfe in Mazedonien. — Höhe 304 westlich der Maas zurückerobert. — Clond George.

### Ministerwechsel in Bayern.

Der Kriegsminister und der Minister des Innern treten zurück.

München, 7. Dez. (Wolff-Tel.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Minister des Innern, Freiherr von Zoben-Frauenhofen, und der Kriegsminister, Dr. Kref von Krefenstein, haben um die Enthebung von der Leitung ihrer Ministerien gebeten. Der König entsand ihnen Ansuchen und hat allerhöchste Handwritten an sie gerichtet.

Zum Minister des Innern wurde der derzeitige Präsident der Regierung von Unterfranken und Hochschwarzwald, Staatsminister a. D. Ritter v. Bretsch, ernannt. Als der einstweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministeriums wurde der General d. R. Freiherr von Seidel betraut. Die endgültige Befehlung der Stelle des Kriegsministers ist bis nach der Rückkehr des Königs von einer Reise auf den Kriegsschauplatz, die der König heute nachmittag antritt, vorbehalten.

### Die englische Kabinettskrise.

London, 7. Dez. (Wolff-Tel.)

Heute meldet vom 6. Dezember, 6 Uhr abends: Nur vier Minister waren bei der Besprechung mit dem König anwesend: Asquith, Clond George, Bonar Law und Henderson. Die Besprechung dauerte 1 1/2 Stunden. Auch andere Minister begaben sich in den Palast, beabsichtigten sich aber mit anderen Dingen.

Clond George hat die Kabinettsbildung übernommen.

London, 7. Dez. (Wolff-Tel.)

Heute meldet: Auf den Rat Bonar Laws ersuchte der König Clond George die Regierung zu bilden. Clond George willigte ein und wird sich bemühen, ein nationales Ministerium, ohne Rücksicht auf Parteigrenzen zu bilden.

### Clond George — der Kette.

Seit geraumer Zeit macht sich jenseits des Kanals im öffentlichen Leben ein Restentum breit, das eine ganz eigenartige Bewusstseins- und Vertriebsart entfaltet. In der Politik gilt Clond George als dessen typischer Vertreter, während dieses Krieges ist er in England selbst, aber auch in dem verbündeten Frankreich wiederholt in der Presse als „reiner Kette“ angesprochen worden, und zwar mit ironischem, wenn nicht gar verächtlichem Beifall. Ein Sozialistenblatt nannte ihn eines Tages höflich den „Ketteminister“. Am häufigsten aber hat sich wiederholt die „Saturday Review“ über ihn geäußert. Der männlichen Bereitschaft des verstorbenen Chamberlains stellt sie seinen politischen Fortschritt gegenüber; die Härte im Ton eines Mannes, der besser für die Briten und den britischen Charakter, besonders auch für die Geschichte der Nation. Seine angeblichen Verdienste als Munitionsmann würden maßlos übertrieben; mit dem entflohenen Wissen des Volkes hin- und her, würde jeder andere an seiner Stelle es mindestens so, wenn nicht besser gemacht haben. Wenn man ihn nun zum Premierminister machen wollte, so würde das nur gar zum Premierminister machen wollen. Mit einem solchen Gedanken dürfte man höchstens spielen, aber auch nur so wenig wie möglich. Das englische Volk würde den größten Schaden davon haben, sollte Mr. Clond George herauf sein, an die Spitze der Regierung zu treten. Das Land habe einen viel handhabteren Mann nötig, als er sich erweisen, oder aller Wahrscheinlichkeit nach sich erweisen könnte. Wörtlich fährt die englische Zeitschrift fort: „Er ist Quacksalber, wir aber gebrauchen in dieser ernsten Zeit ein ganz anderes Metall.“

### Explosion einer Munitionsfabrik in England.

Viele tote und verwundete Frauen.

London, 7. Dez. (Wolff-Tel.)

Amliche englische Meldung: Bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Nordengland wurden 26 Arbeiterinnen getötet und 30 verwundet. Der Schaden ist nur leicht. Der Betrieb wird anstandslos fortgesetzt. Die Wirkung auf die Munitionserzeugung ist geringfügig.

### Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz. Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südlich von Ma-lancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Spitze der Höhe in Besitz. — Fünf Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann“ brachten Stütztruppen 11 Gefangene ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Lüttich drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwache ein; die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten. Auch westlich von Jalore und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus gewonnenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Balkarpaten und Grenzbergen der Moldau zeitweilig answellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trostuln russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Durchgehende Erfolge krönten gestern die Kämpfe und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donaumarmee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegeslohn. Bukarest, die Hauptstadt des zur Zeit letzten Opfers der Orientpolitik, Ploesti, Campina und Sinaia in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzug.

Kampfesmut und zäher Siegeswille lieh die vorwärtstretende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Kräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen glänzendes geleistet. 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen. Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front. Bei Trnava östlich der Cerna warfen das bewährte mazedonische Infanterie-Regiment Nr. 146 und bulgarische Kompanien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten; sechs Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Strumamündung stießen im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serres zu nähern versuchten.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die Einnahme von Bukarest.

Mackensen mit Jubel und Blumen empfangen.

Berlin, 7. Dez. (Amtlich.)

Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 6. Dezember, 10 Uhr 30 Min. vormittags, wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, das die Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen in einem Kraftwagen

nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donaumarmee verweigert worden unter der Begründung, daß „Bukarest keine Festung, sondern eine offene Stadt wäre; es beständen weder erweiterte Forts noch an ihrer Verteidigung bestimmte Truppen; es gebe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten.“

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. Dezember zogen Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in den Besitz eines Forts an der Nordfront, Teile des 34. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiojua (Westfront) bis Odal (Nordfront). — Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront her drangen Teile der Donaumarmee durch den Fortgürtel in die Stadt; sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall v. Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

### Telegramme des Kaisers.

Berlin, 6. Dez. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, Berlin. Bukarest ist genommen! Welch herrlicher, durch Gottes Gnaden erreichter Erfolg auf der Bahn zu einem vollen Siege! In raschen Schlägen haben unsere unversiegbaren Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich versteckt; der mächtige Feind wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm.

Berlin, 7. Dez. (Amtlich.)

S. M. der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an den Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Die an Ew. Excellenz heutige Geburtstagsfeier und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme von Bukarest, der Hauptstadt des Feindes, in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so heldenmütigen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen außerordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe ein Markstein auf dem Wege zum endgültigen Frieden sein werden.gez. Wilhelm I. R.

### Die Freude in Ungarn.

Budapest, 7. Dez. (Wolff-Tel.)

Die Einnahme von Bukarest wurde hier mit großer Begeisterung aufgenommen. Mit Bindeseile durchfloß die Freudenbootschiff die Stadt. Gänzlich Unbekannte sprachen einander an, um sich die Kunde mitzuteilen. Trotz des feuchten Dezemberwetters und des Sprühregens waren die Straßen von einer freudig erregten Menge erfüllt, die ihrem glücklichen Gefühl über den herrlichen Sieg Ausdruck verlieh. Sonderausgaben der Mitter bericheten über den Sieg. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Pandemien für weitaus König Franz Josef überall noch Trauerfahnen wehen, wurde die Verfügung getroffen, daß zum Zeichen der Freude des Landes mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Hauptstadt und im ganzen Lande sämtliche Glocken geläutet werden.

### General Brussilow als Sündenbock.

Wien, 7. Dez. (Eig. Tel., S.)

Der Kriegsberichterstatter der „Nowoje Wremja“ schreibt: In militärischen Kreisen wird General Brussilow als der eigentliche Urheber der gegenwärtigen Lage der Entente im allgemeinen und besonders in Rumänien bezeichnet. Nur ihm und seiner Tätigkeit sei es zuzuschreiben, daß sich die Lage in Rumänien mit jedem Tag verschlimmere, da er von einem Abstreifen größerer Streitkräfte für Rumänien nichts wissen wollte.





